

Impuls für die Woche ab Sonntag, dem 23.08.2020

„Lobt Gott getrost mit Singen, frohlock, du christliche Schar“.

Dieses Lied stammt aus dem 16. Jahrhundert und basiert, wie viele andere auch, auf dem noch viel älteren „Te Deum“.

Auch heute tun wir es immer noch gerne:

Gott loben durch unseren Gesang.

Der diesbezügliche „Schlager“ ist sicher „Großer Gott, wir loben dich“.

Auch unser Gebet- und Gesangbuch heißt ja nicht zufällig „Gotteslob“.

Aber nun ist es plötzlich vorbei mit dem gemeinsamen Gesang, der doch ein ganz wichtiges Element in allen unseren Gottesdiensten darstellt.

Können wir Gott nun nicht mehr richtig loben?

Natürlich können wir das, durch Gebet, aber vor Allem auch durch unsere Taten.

Viele Menschen bei uns beweisen das ja gerade jetzt in dieser ungewöhnlichen Zeit.

Wenn wir die Lieder aus unserem Gotteslob zwar nicht singen dürfen, so könnten wir es uns jetzt einmal besonders anschauen:

Es enthält eine riesige Fülle – und dennoch nur eine begrenzte Auswahl – an Liedern:

Uralte und ganz neue Lieder,

mit mehr oder weniger verständlichen Texten,

mehr oder weniger schöner oder gut singbarer Melodie.

Und nur eine begrenzte Anzahl davon kommt wiederum regelmäßig im Gottesdienst vor.

Unsere Lieder sind sehr vielfältig, denn wir können mit ihnen Gott nicht nur loben, sondern ihn bitten, unser Vertrauen, unsere Trauer, unseren Dank ausdrücken.

Und oft fühlen wir uns besser, nachdem wir ein Lied gesungen haben.

Viele ältere Lieder sind mit Begriffen formuliert, die wir heute nicht mehr benutzen würden, die aber wunderbare bildliche Vergleiche gebrauchen.

Schauen wir uns als Beispiel einmal an

„Wie schön leucht uns der Morgenstern“ – von 1599 -

und sehen, wie die Menschen das unmögliche versucht haben, nämlich mit ihrer Sprache Gott zu beschreiben:

„... mein König und mein Bräutigam“

„...du meine Perl und werte Kron“

„...mein Kleinod du“

„...dass ich möge mit Jesus Christ ... in steter Liebe wallen“

Das ganze Lied finden Sie im Gotteslob unter der Nummer 357.

Und da ja auch die Mutter Gottes oft als Fürsprecherin mit unserem Gesang angesprochen wird, hier mein Lieblings-Mariened, das Altenberger Wallfahrtslied; ein „modernes“ Lied, entstanden 1935, also in einer noch viel schwierigeren Zeit:

Nun Freunde sind wir frohgemut, so will es Gott gefallen.

Der Herr ist seinem Volke gut: Nun soll sein Lob erschallen

Wir grüßen dich in deinem Haus, du Mutter aller Gnaden.

Nun breite deine Hände aus, dann wird kein Feind uns schaden.

Es lobt das Licht und das Gestein gar herrlich dich mit Schweigen.
Der Sonne Glanz, des Mondes Schein will deine Wunder zeigen.
Wir aber kommen aus der Zeit ganz arm in deine Helle
und tragen Sünde, tragen Leid zu deiner Gnadenquelle.

Wir zünden froh die Kerzen an, dass sie sich still verbrennen,
und lösen diesen dunklen Bann, dass wir dein Bild erkennen.
Du Mutter und du Königin, der alles hingegeben,
das Ende und der Anbeginn, die Liebe und das Leben.

Lass deine Lichter hell und gut an allen Straßen brennen!
Gib allen Herzen rechten Mut, dass sie ihr Ziel erkennen!
Und führe uns in aller Zeit mit deinen guten Händen,
um Gottes große Herrlichkeit in Demut zu vollenden!



Dieser Impuls wurde vorbereitet von Christoph Becker